

Sportentwicklungsbericht 2005/2006

–

Analyse zur Situation des Sports in Deutschland

Sportvereine in Hamburg

*Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer/Dipl.-Soz. Antje Haase/
Univ.-Prof. Dr. Heinz-Dieter Horch/Dr. Gregor Hovemann/
Univ.-Prof. Dr. Volker Rittner/Dr. Manfred Schubert*

Köln, November 2005

Kontakt:
Arbeitsgruppe Sportentwicklungsbericht
Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
50927 Köln

Inhaltsverzeichnis

I. ZUSAMMENFASSUNG.....	3
II. BEDEUTUNG DER SPORTVEREINE FÜR DAS LAND HAMBURG	4
<i>Ziele</i>	4
<i>Beiträge</i>	5
<i>Sportstättenversorgung</i>	7
<i>Gesundheitsversorgung</i>	7
<i>Kooperationen</i>	8
<i>Gesellige Angebote</i>	8
<i>Bürgerschaftliches Engagement</i>	9
<i>Demokratiefunktion</i>	10
<i>Arbeitsplätze</i>	10
III. PROBLEME DER VEREINE UND UNTERSTÜTZUNGSBEDARF	12
<i>Allgemeine Probleme</i>	12
<i>Öffentliche Sportstätten</i>	13
<i>Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die öffentliche Hand...</i>	14
<i>Unterstützung durch den Hamburger Sportbund</i>	15
<i>Kampagne „Sport tut Deutschland gut“</i>	17
IV. METHODE	20
<i>Hintergrund</i>	20
<i>Stichprobe und Rücklauf</i>	20

I. Zusammenfassung

Die Sportvereine leisten einen zentralen Beitrag zum Gemeinwohl in Hamburg. Dafür verantwortlich ist insbesondere ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung. Den Sportvereinen in Hamburg ist es besonders wichtig, entsprechende Ziele zu verfolgen. Daraus resultieren in Kombination mit ihrer großen Zahl (knapp 800 Sportvereine) zahlreiche Gemeinwohleffekte: Die Hamburger Sportvereine garantieren preisgünstige Sportangebote. Mit fast eigenen Anlagen tragen sie maßgeblich zur Sportstättenversorgung in der Hansestadt bei. Etwa ein Drittel aller Vereinsangebote zielen mittlerweile explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab, wodurch ihr Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung essentiell ist. Rund 200 gemeinsame Sportangebote mit Schulen und etwa 40 mit Kindergärten unterstreichen die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine in Hamburg. Daneben dürften die Sportvereine den wichtigsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Hamburg darstellen. Knapp 27.000 Ehrenamtliche erbringen Monat für Monat 190.000 Stunden unentgeltliche Arbeit für gemeinnützige Zwecke. Dies entspricht einem monatlichen Gegenwert von 2,8 Mio. €. Zudem beschäftigt mehr als die Hälfte aller Sportvereine in Hamburg bezahlte Mitarbeiter.

14 % der Hamburger Vereine haben existenzielle Probleme. Diese bestehen insbesondere im Hinblick auf die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern, die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie die zeitliche Verfügbarkeit der genutzten Sportstätten. Die öffentliche Hand könnte – aus Sicht der Vereine – ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen vor allem durch die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit von Kosten sowie die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen unterstützen. Darüber hinaus ist die Bereitstellung öffentlicher Sportanlagen von zentraler Bedeutung. Der Hamburger Sportbund kann die Unterstützung der Vereine insbesondere auf folgenden Feldern optimieren: finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, Information und Beratung bei Mitgliederbindung und -gewinnung, politische Lobbyarbeit für den Vereinssport, finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten sowie Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit.

Das Konzept der Sportentwicklungsberichte kam bei den Hamburger Sportvereinen gut an. Sowohl die Rücklaufquote als auch die Bereitschaft zur Beteiligung an weiteren Wellen sind als ausgesprochen positiv zu bewerten.

II. Bedeutung der Sportvereine für das Land Hamburg

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl im Land Hamburg. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. Mit knapp 6.300 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssports.

Ziele

Neben der quantitativen Bedeutung ist qualitativ hervorzuheben, dass die Sportvereine in Hamburg als Nonprofit-Organisationen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereitstellen. So ist es den Hamburger Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit zum Sporttreiben anzubieten und (4) auf Gemeinschaft und Geselligkeit Wert zu legen (vgl. Abb. 1). In dieser Hinsicht dürften sie sich maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

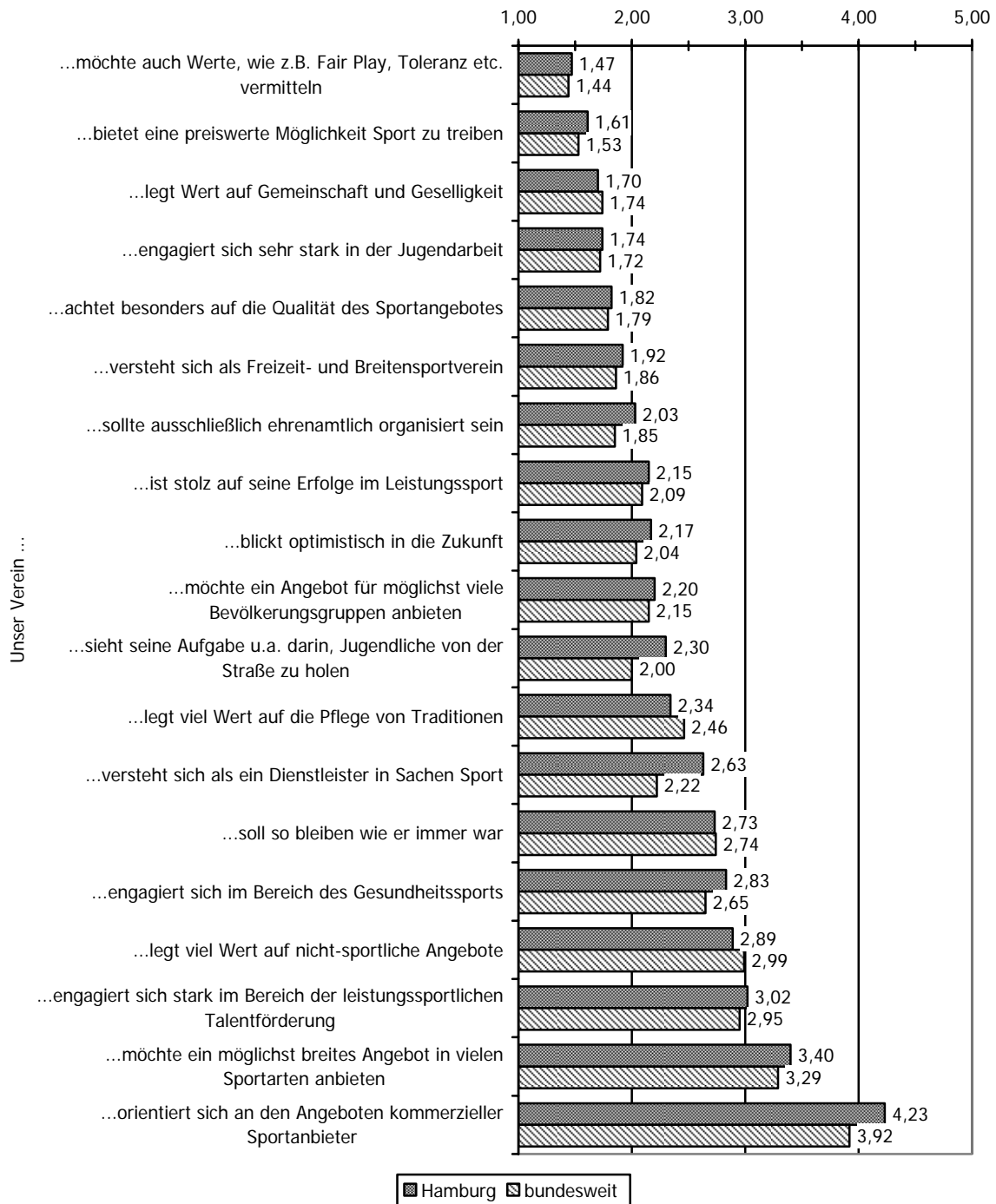


Abbildung 1: Vereinsziele (Mittelwert; 1=stimme voll zu, 5=lehne völlig ab)

Beiträge

Dass diese Ziele nicht nur proklamiert, sondern auch tatsächlich umgesetzt werden, zeigt sich exemplarisch an den Beitragsstrukturen der Hamburger Sportvereine. 50 % der Sportvereine in Hamburg verlangen einen Montagsbeitrag von 5,29 € oder weniger für Kinder, von 7,50 € oder weniger für Jugendliche und von 11,25 € oder weniger für Erwachsene (vgl. Tab. 1). 59,7 % der Sportvereine in Hamburg (60,7 %

in Deutschland) bieten spezielle Tarife für Familien an. Bei 50 % dieser Sportvereine liegen diese bei 22,20 € oder darunter (hier: Beitrag für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Dass die Mittelwerte deutlich höher als die Medianwerte¹ sind, ist darauf zurückzuführen, dass wenige Vereine mit hohen Beitragssätzen (z.B. Golf-, Segelklubs) den Mittelwert nach oben verzerren.

Tabelle 1: Monatliche Beiträge (€/Monat)

	Monatlicher Beitrag für Kinder		Monatlicher Beitrag für Jugendliche		Monatlicher Beitrag für Erwachsene		Monatlicher Beitrag für Familien	
	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)
Median	5,29 €	(3,00 €)	7,50 €	(3,60 €)	11,25 €	(6,50 €)	22,20 €	(12,00 €)
Mittelwert	11,07 €	(6,29 €)	16,74 €	(8,36 €)	44,89 €	(15,59 €)	33,63 €	(27,14 €)

Allerdings verlangen 39 % der Sportvereine in Hamburg Aufnahmegebühren für Kinder. 46,6 % der Vereine verlangt Aufnahmegebühren für Jugendliche und rund 63 % der Vereine für Erwachsene (vgl. Tab. 2). Bei 50 % jener hamburgischen Sportvereine, die Aufnahmegebühren erheben, liegt dieser bei 11,50 € oder weniger für Kinder, 14,- € oder weniger für Jugendliche und 35,- € oder weniger für Erwachsene.

Tabelle 2: Aufnahmegebühren

	Aufnahmegebühren für Kinder		Aufnahmegebühren für Jugendliche		Aufnahmegebühren für Erwachsene	
	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)	Hamburg	(D)
Vereine, die Aufnahmegebühren verlangen	38,6 %	(21,8 %)	46,6 %	(25,7 %)	63,2 %	(33,3 %)
Median	11,50 €	(10,00 €)	14,00 €	(10,00 €)	35,00 €	(20,00 €)
Mittelwert	55,23 €	(36,64 €)	51,78 €	(44,71 €)	307,69 €	(125,11 €)

¹ Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Ein Median von bundesweit 3,- € bei den Monatsbeiträgen für Kinder bedeutet somit, dass 50 % der Vereine einen Monatsbeitrag für Kinder bis zu 3,- € verlangen, 50 % mehr. Hat man eine gerade Anzahl von Werten, ergibt sich der Median als arithmetisches Mittel der beiden mittleren Werte. So ist der Median der Zahlenreihen 1,2,3,4,5 und 1,2,3,4,100 jeweils 3; 3 ist in der Mitte. Im Gegensatz dazu die Berechnung des Mittelwertes: Im ersten Fall beträgt der Mittelwert ebenfalls 3, bei der zweiten Reihe liegt er jedoch bei 22. Da die Verteilung der Mitgliedsbeiträge eher letzterem Muster entspricht, liegt der Mittelwert über dem Median.

Sportstättenversorgung

Ihre Gemeinwohlfunktion im Rahmen der Sportversorgung unterstreichen die Sportvereine in Hamburg aber auch dadurch, dass sie einen bemerkenswerten Anteil an der Sportstätteninfrastruktur im Land selbst bereitstellen. Dadurch ermöglichen sie häufig erst spezifische sportliche Aktivitäten im lokalen Raum. So besitzen in Hamburg allein etwa 18 % der Vereine eigene Turn- und Sporthallen, 11,5 % der Vereine eigene Sportplätze für Fußball/Hockey sowie etwa 22 % der Vereine eigene Tennisplätze (vgl. Tab. 3). Mehr als die Hälfte aller Vereine besitzt ein eigenes Vereinsheim. Dies verdeutlicht überdies, dass die Sportvereine in Hamburg häufig zugleich auch die Infrastruktur für gesellige Angebote selbst bereitstellen.

Tabelle 3: Sportvereine und Sportanlagenbesitz

	Anteil der Vereine mit Sportanlagenbesitz in Hamburg
Turn- und Sporthallen	17,9
Sportplätze für Fußball/Hockey	11,5
Sportplätze für Leichtathletik	1,3
Kegelbahn	5,1
Tennisplätze	21,8
Fitnessstudio/Kraftraum	14,1
Vereinsheim	52,6
weitere Anlagen	32,1

Gesundheitsversorgung

Die Bedeutung der Sportvereine für das Land Hamburg wird aber auch an ganz anderen Befunden ersichtlich. So begnügen sich die Sportvereine in Hamburg nicht mit klassischen Sportangeboten, sondern leisten einen expliziten Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Etwa 23 % aller Vereinsangebote in Hamburg beziehen sich auf allgemeine gesundheitliche Beeinträchtigungen und 10,4 % auf spezifische Aspekte der Rehabilitation. Insgesamt zielen somit ein Drittel aller Sportvereinsangebote in Hamburg explizit auf die Vermeidung, Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen ab (vgl. Tab. 4).

Demgegenüber sind 4,2 % aller Vereinsangebote ausdrückliche Leistungssportangebote – eine andere Kategorie von Gemeinwohlproduktion.

Tabelle 4: Angebotsformen nach Zielgruppen in %

	Anteil an Angeboten Hamburg		Anteil an Vereinen Hamburg	
		(D)		(D)
Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen allg.	22,9	(12,3)	9,0	(5,4)
Rehabilitation	10,4	(3,5)	3,4	(1,5)
Behinderte/chronisch Kranke	0,0	(6,0)	0,0	(2,6)
Summe über Kategorien mit Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen	33,3	(21,9)	12,4	(9,5)
Expliziter Leistungsbezug	4,2	(3,8)	2,2	(1,6)

Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Hamburg zahlreiche Kooperationen mit anderen Akteuren des Gemeinwohls eingegangen sind. So kooperieren knapp zwei Drittel der Sportvereine mit einer Schule. Knapp ein Fünftel erstellt gemeinsame Angebote mit Schulen. Auch mit Kindergärten, Krankenkassen und Jugendämtern bestehen zahlreiche Kooperationen. Insgesamt existieren dadurch etwa 210 gemeinsame Angebote mit bzw. für Schulen, 40 mit bzw. für Kindergärten, ca. 50 mit Krankenkassen sowie etwa 40 mit Jugendämtern (vgl. Tab. 5).

Tabelle 5: Kooperationen (Mehrfachnennungen möglich)

Kooperation mit	Anteil kooperierender Vereine (%)		Hochrechnung	Zusammenarbeit bei Angebots- erstellung (%)		Hochrechnung
	Hamburg	(D)		Hamburg	(D)	
... anderem Sportverein	64,5	(70,0)	500	18,4	(19,3)	150
... Schule	62,7	(61,8)	500	26,7	(25,4)	210
... Kindergarten/Tagesstätte	18,7	(23,6)	150	5,3	(9,4)	40
... Wirtschaftsunternehmen	16,0	(21,1)	130	6,7	(7,1)	50
... Krankenkasse	13,3	(17,9)	100	6,7	(8,8)	50
... Jugendamt	13,3	(15,2)	100	5,3	(4,6)	40
... kommerziellen Sportanbietern	10,7	(11,1)	80	4,0	(3,1)	30
... Gesundheitsamt	6,7	(3,0)	50	1,3	(0,8)	10

Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nehmen in den Sportvereinen in Hamburg 40 % der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen teil. Hochgerechnet haben in Hamburg im Jahr 2004 mehr als

300.000 Menschen an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen (vgl. Tab. 6).

Tabelle 6: Anteil und Anzahl der Vereinsmitglieder, die 2004 an geselligen Veranstaltungen des Vereins teilgenommen haben

	Hamburg	(D)
Mittelwert Anteil in %	40,1	(46,9)
Hochrechnung Anzahl der Mitglieder	310.000.	(18,8 Mio.)

Bürgerschaftliches Engagement

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Hamburg dar. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Hamburg engagieren sich dort etwa 27.000 Personen ehrenamtlich, ca. 10.000 auf der Vorstandsebene und 17.000 auf der Ausführungsebene (z.B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). Etwa 19.000 sind Männer, 8.000 Frauen (vgl. Tab. 7). Damit dürfte der organisierte Sport den quantitativ bedeutsamsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Hamburg darstellen.

Tabelle 7: Ehrenamtliche Tätigkeit nach Arbeitsbereich und Geschlecht

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter	Mittelwerte		Hochrechnung Hamburg
	Hamburg	(D)	
... auf der Vorstandsebene	11,93	(12,68)	10.000
... auf der Ausführungsebene	22,08	(18,59)	17.000
... männlich	23,51	(20,88)	19.000
... weiblich	10,08	(10,28)	8.000
... gesamt	33,72	(30,98)	27.000

Durchschnittlich ist in den Hamburger Sportvereinen jeder Ehrenamtliche 7 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Insgesamt ergibt sich damit eine Arbeitsleistung von fast 190.000 Stunden, die in den Hamburger Sportvereinen Monat für Monat ehrenamtlich für gemeinnützige Zwecke erbracht werden. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung durch ehrenamtliches Engagement in den Hamburger Sportvereinen in Höhe von ca. 2,8 Mio. €. ² Nicht einberechnet sind dabei jeweils die (Leistungen der) freiwilligen Helfer, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Renovierung des Vereinsheims etc.).

² Der durchschnittliche ökonomische Wert einer Stunde ehrenamtlicher Tätigkeit wird in der wissenschaftlichen Diskussion mit 15,- € beziffert.

Demokratiefunktion

Mit den ehrenamtlichen Strukturen geht einher, dass Sportvereine auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet werden. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. So haben in knapp 60 % der Hamburger Vereine die Jugendlichen eine Vertretung mit Sitz im Gesamtvorstand. In mehr 48 % der Sportvereine in Hamburg wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt und in 24 % aller Vereine wird ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt. Weiterhin existiert in 29 % der Vereine ein eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss. (vgl. Tab. 8). Landesweit stellen die Hamburger Sportvereine somit etwa 560 Orte mit demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bereit.

Tabelle 8: Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (Mehrfachnennungen; Angaben in %)

	Hamburg	(D)	Hochrechnung
Jugendvertreter/in, -wart, -referent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	57,9	(48,5)	460
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	48,0	(34,8)	380
eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	28,9	(19,6)	230
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	23,7	(27,1)	190
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	22,4	(33,9)	180
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsleitererebene durch die Jugendlichen	21,1	(11,0)	170
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	28,9	(32,8)	230

Arbeitsplätze

Angesichts der Krise des Arbeitsmarktes stellt sich vielfach die Frage, ob Sportvereine auch hier eine Gemeinwohlfunktion übernehmen können. Prinzipiell gilt zwar, dass ehrenamtliche Arbeit Hauptamtliche ersetzen kann. Doch trotz der bemerkenswerten Beiträge der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement in Hamburg spielen diese auch eine nicht zu vernachlässigende Rolle im Bereich des Arbeitsmarktes. So beschäftigen 55,3 % der Sportvereine in Hamburg bezahlte Mitarbeiter (bundesweit: 37,5 %) und 15,8 % (D: 4,7 %) haben bezahlte Führungskräfte angestellt. Im Bereich der Hartz IV-Zusatzjobs erweisen sich die Sportvereine in Hamburg als ein wichtiger Akteur für Gestaltungsprozesse der Arbeitsmarktpolitik (vgl. Abb. 2).

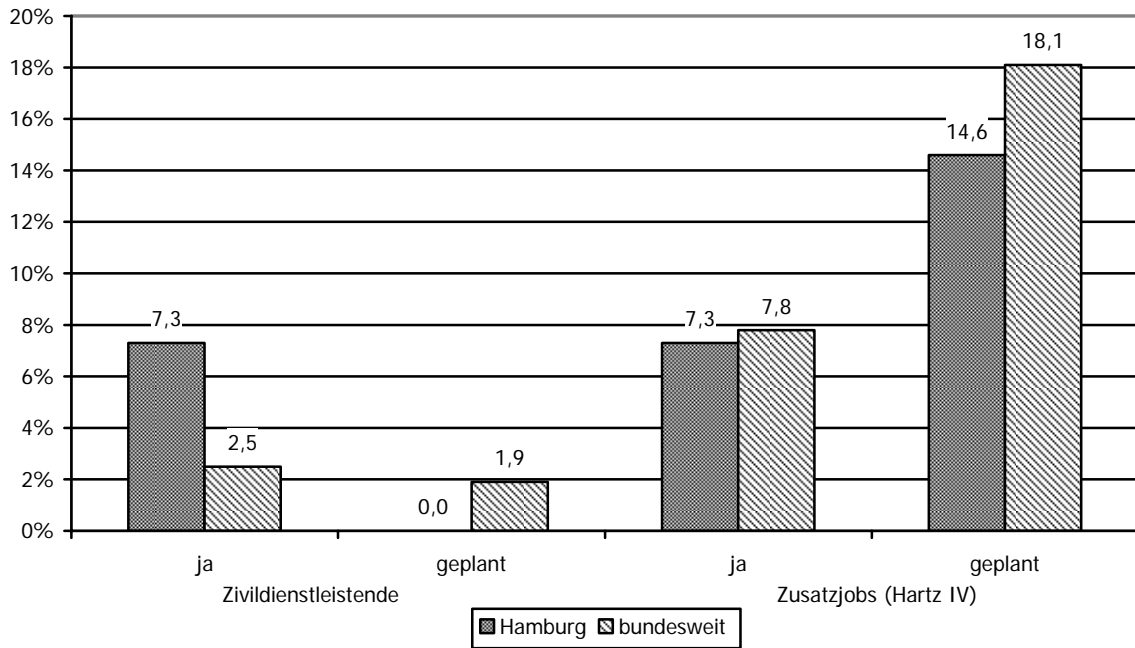


Abbildung 2: sonstige Beschäftigungsverhältnisse (%)

III. Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf

Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine in Hamburg darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Zwar erweist sich die Situation der Sportvereine in Hamburg im Durchschnitt als relativ gut. Mittlere Probleme stellen jedoch die Bindung bzw. Gewinnung (1) ehrenamtlicher Mitarbeiter, (2) jugendlicher Leistungssportler sowie (3) von Mitgliedern und (4) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften dar (vgl. Abb. 3). Bürokratieabbau scheint somit auch hier nötig zu sein.

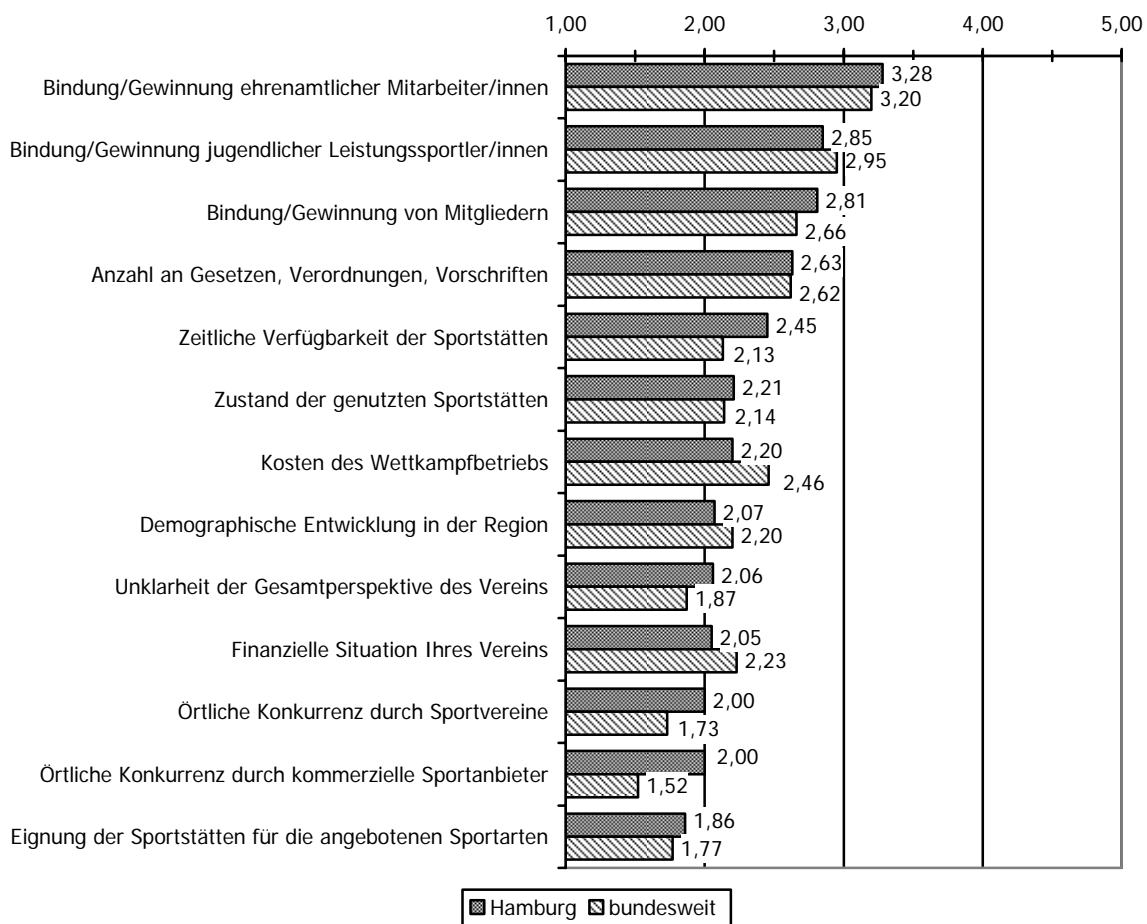


Abbildung 3: Problembereiche der Vereine (Mittelwert; 1=kein Problem; 5=ein sehr großes Problem)

Die meist positiven Durchschnittswerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme haben. Dies sind 14 % (bundesweit 13,4 %) aller Sportvereine bzw. hochgerechnet etwa 110 von 792 Vereinen in Hamburg. Blickt man auf die Problemursachen, so sind neben den bereits genannten Problemen Bindung bzw.

Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern und von Mitgliedern sowie die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften vor allem zwei weitere Problembereiche virulent: (a) die zeitliche Verfügbarkeit der genutzten Sportstätten und (b) die örtliche Konkurrenz durch andere Sportvereine (vgl. Abb. 4). Offensichtlich liegen hier in mehreren Fällen doch massivere Problemlagen des organisierten Sports in Hamburg vor.

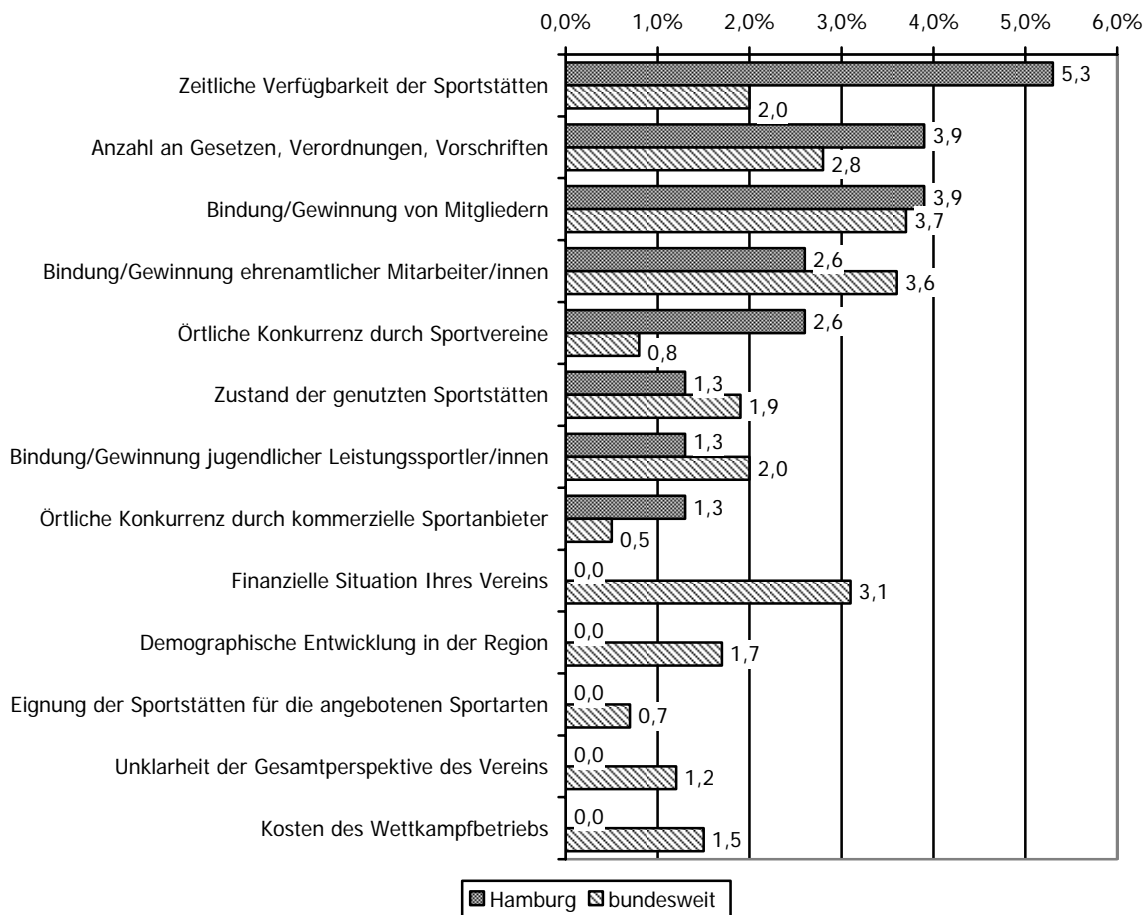


Abbildung 4: Anteil an Vereinen, bei denen Probleme die Existenz bedrohen (in %)

Öffentliche Sportstätten

Die Befunde zu den allgemeinen Problemen machen bereits auf die Bedeutung öffentlicher Sportstätten für die Sportvereine in Hamburg aufmerksam. Weitere Ergebnisse erhärten dies: So nutzen reichlich 65 % der Hamburger Sportvereine (bundesweit: 67,7 %) kommunale Sportanlagen. Hochgerechnet auf alle Sportvereine in Hamburg sind dies etwa 520 von 792 Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen. Vor dem Hintergrund angespannter öffentlicher Haushalte sowie neuer Steuerungsmodelle scheint sich allerdings die Struktur dieser Subventionierung zu wandeln. Dennoch ist für knapp 65 % der Vereine (bundesweit: 27,5 %), die kommunale Sportanlagen nutzen, deren Nutzung zumindest teilweise kostenfrei bzw. nicht an

Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. 32 % (bundesweit: 52,3 %) der Vereine erbringen sonstige Gegenleistungen für die Nutzung kommunaler Sportanlagen (vgl. Tab. 9). 14 % der Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die von ihnen genutzten kommunalen Sportanlagen (bundesweit: 48,0 %).

Tabelle 9: Nutzung kommunaler Sportstätten (in %)

	Hamburg	(D)
Nutzung kommunaler Anlagen	65,4	(67,7)
teilweise kostenfreie Nutzung kommunaler Anlagen ohne Erbringung sonstiger Gegenleistungen	64,7	(27,5)
Zahlung von Nutzungsgebühren	14,3	(48,0)
Erbringung sonstiger Gegenleistungen	32,0	(52,3)

Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die öffentliche Hand

Angesichts der hohen Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements einerseits und der markanten Problembekundung im Hinblick auf die Bindung sowie Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter stellt sich die Frage, ob und wie ehrenamtliches Engagement aus Sicht der Hamburger Sportvereine zu fördern ist. Insgesamt sind knapp 90 % der Sportvereine in Hamburg der Meinung, dass Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern sollten (vgl. Abb. 5).

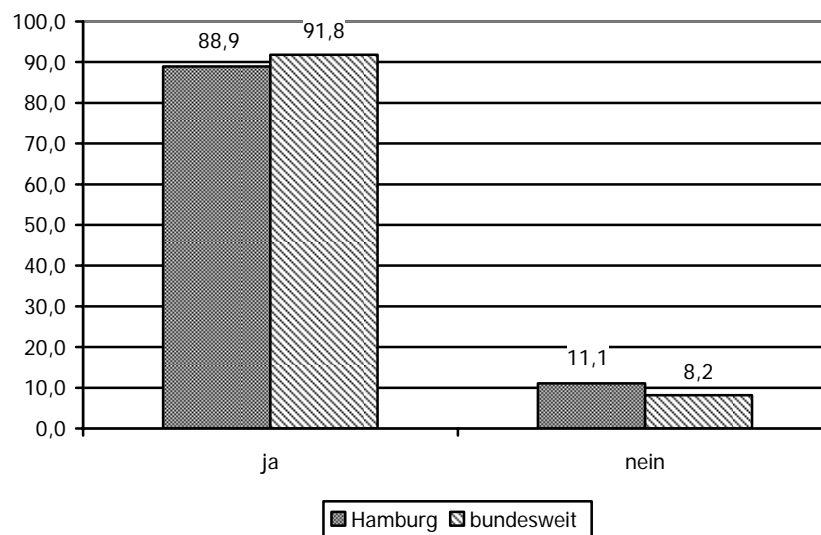


Abbildung 5: Sollten Staat und Öffentlichkeit ehrenamtliches Engagement stärker fördern? (Angaben in %)

Blickt man auf die Bereiche, bei denen nach Ansicht der Hamburger Sportvereine Verbesserungen besonders wichtig wären, so stechen ökonomische und rechtliche Aspekte hervor. Als besonders wichtig werden die (bessere) steuerliche Absetzbarkeit

von Kosten sowie die steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen genannt. Allerdings wäre auch die öffentliche Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit z.B. in Form von Presseberichten sowie die Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung zu verbessern (vgl. Abb. 6).

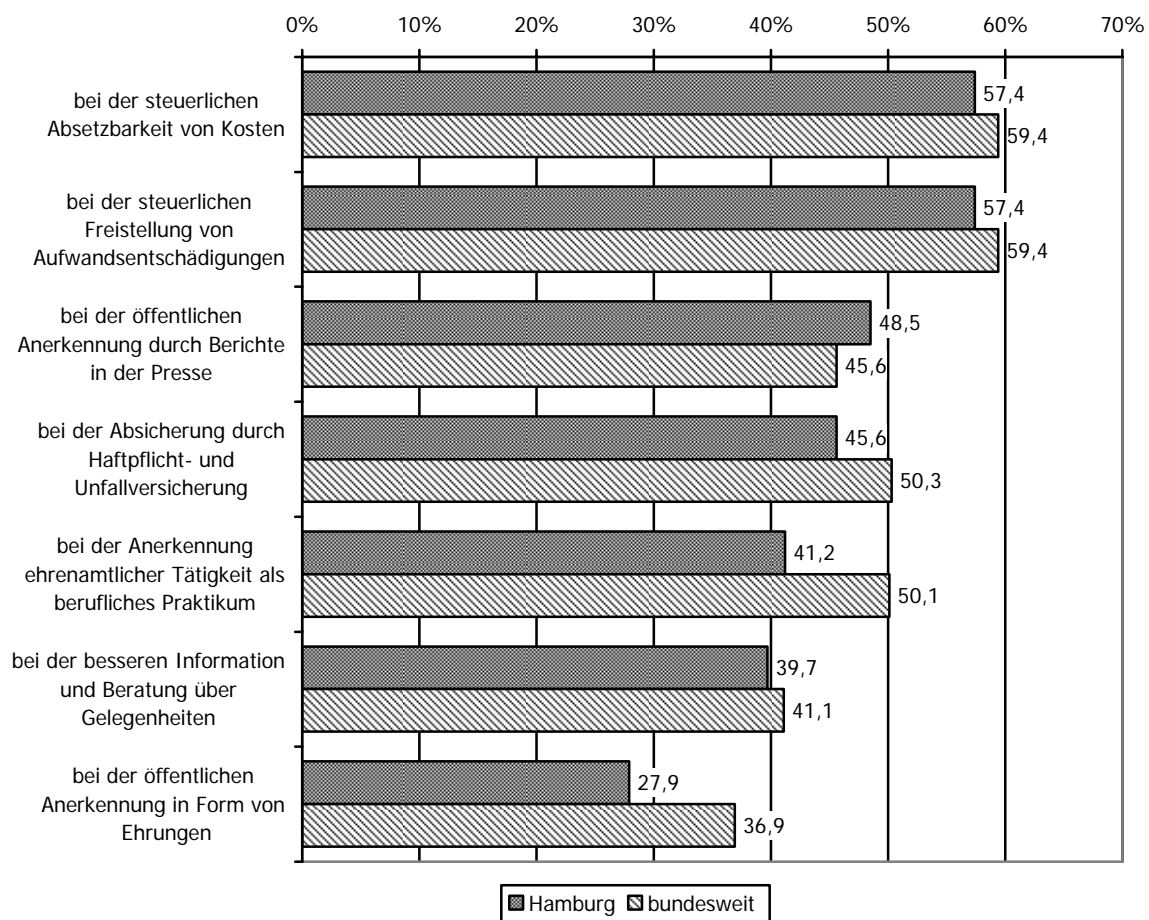


Abbildung 6: Bereiche, bei denen Verbesserungen wichtig sind (Mehrfachnennungen; Angaben in %)

Unterstützung durch den Sportbund Hamburg

Bekanntlich unterstützt nicht nur die öffentliche Hand die Sportvereine. Maßgebliche Unterstützung erhalten sie auch von Seiten des Sportbundes. Hierbei zeigt sich, dass die abgefragten Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Hamburger Sportbundes von den Vereinen durchweg als wichtig bzw. sehr wichtig erachtet werden. Dies gilt insbesondere für die klassischen Unterstützungsleistungen Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit und Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer (vgl. Tab. 10).

Tabelle 10: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen nach Wichtigkeit sortiert (Mittelwerte; 1=sehr wichtig, 3=unwichtig; 1=zufrieden, 3=unzufrieden)

Nr.	Bereich	Wichtigkeit		Zufriedenheit	
		Hamburg	(D)	Hamburg	(D)
1	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	1,43	(1,31)	1,31	(1,28)
2	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	1,55	(1,33)	1,94	(1,77)
3	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	1,58	(1,33)	2,20	(2,04)
4	Information und Beratung in Sachen Recht/ Versicherungen	1,58	(1,48)	1,76	(1,57)
5	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	1,62	(1,43)	1,65	(1,76)
6	Information und Beratung der Vereine generell	1,64	(1,50)	1,75	(1,59)
7	Finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten	1,68	(1,58)	1,84	(1,98)
8	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	1,77	(1,56)	1,94	(1,64)
9	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	1,82	(1,71)	1,43	(1,81)
10	Information und Beratung bei Mitgliederbindung und -gewinnung	1,84	(1,70)	2,41	(2,21)
11	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	1,88	(1,91)	2,13	(2,11)
12	Finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten	1,96	(1,55)	2,36	(1,99)
13	Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit	1,97	(1,85)	2,35	(2,04)
14	Information und Beratung bei Sportstättenbau und -management	2,01	(1,98)	1,82	(2,06)
15	Information und Beratung bei EDV/Internet/Homepage	2,05	(2,03)	2,19	(2,01)
16	Lehrgänge im Vereinsmanagement	2,20	(1,93)	1,56	(1,50)
17	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	2,23	(2,04)	2,17	(2,08)
18	Information und Beratung bei Organisation und Planung	2,24	(2,06)	1,93	(1,86)
19	Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse	2,28	(2,13)	2,55	(2,31)
20	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportstätten	2,29	(2,33)	2,40	(2,21)
21	Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement	2,30	(2,27)	2,25	(2,13)
22	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	2,36	(2,26)	2,10	(2,02)
23	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen	2,42	(2,26)	1,50	(1,91)
24	Information und Beratung beim Veranstaltungsmanagement	2,42	(2,27)	2,10	(2,06)

Es stellt sich nun die Frage, wie der Hamburger Sportbund seine Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren kann. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster. Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 7; Bereich „Hier ansetzen!“).

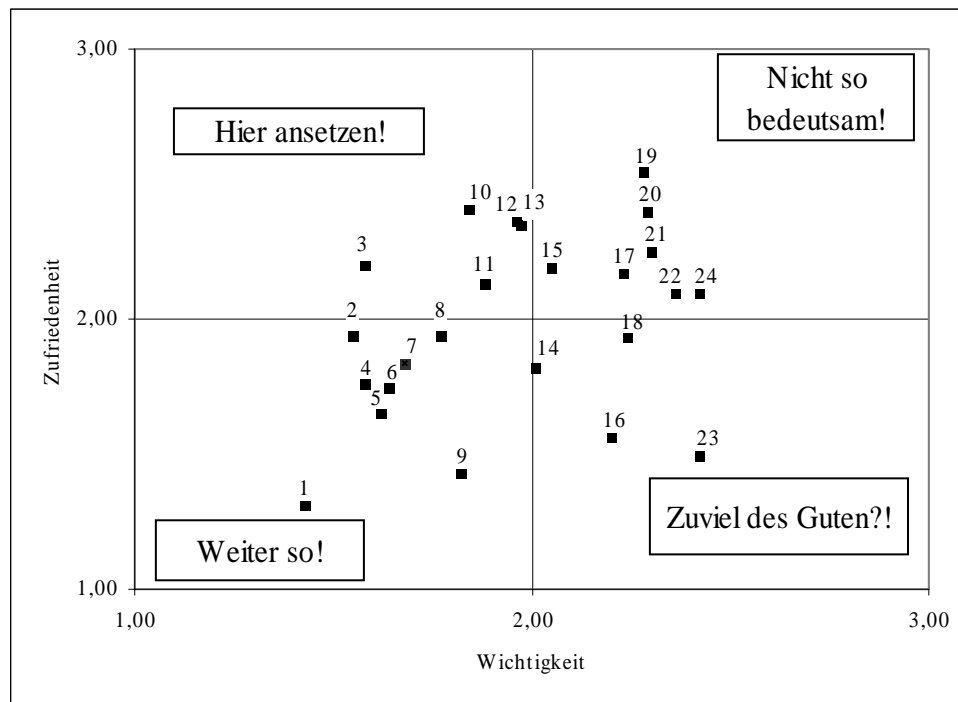


Abbildung 7: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 15)

Zu optimieren sind aus Sicht der Hamburger Sportvereine die Unterstützungsleistungen auf den Feldern (a) finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, (b) Information und Beratung bei Mitgliederbindung und -gewinnung, (c) politische Lobbyarbeit für den Vereinssport, (d) finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten sowie (e) Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit.

Wünschenswert, aber im Durchschnitt aller Vereine weniger bedeutsam sind die Bereiche Information und Beratung bei EDV/Internet/Homepage, Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung, Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse sowie Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportstätten, in Sachen Qualitätsmanagement, in Sachen Frauenförderung und beim Veranstaltungsmanagement. Optimal bzw. gut positioniert ist der Hamburger Sportbund gegenwärtig auf den Feldern Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer, Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen, Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport, Information und Beratung der Vereine generell, finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten, Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern sowie Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein.

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten eventuell etwas zu stark engagiert ist der Hamburger Sportbund in den Bereichen Information und Beratung bei Sportstättenbau und -management, Lehrgänge im Vereinsmanagement, Information und Beratung bei Or-

ganisation und Planung sowie Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen.

Kampagne „Sport tut Deutschland gut“

Eine besondere Form der Unterstützung stellt die aktuelle DSB-Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ dar. Aus Sicht der Sportbünde stellt sich bei solchen Kampagnen die Frage der Effektivität. Knapp 50 % der Hamburger Vereine kennen diese Kampagne (vgl. Tab. 11).

Tabelle 11: Bekanntheit der aktuellen DSB-Kampagne „ Sport tut Deutschland gut“ (in %)

	Hamburg	(D)
Bekannt	48,8	(48,8)
davon wahrgenommen als		
... Plakat	79,5	(64,4)
... Arbeitsmaterialien	43,6	(38,5)
... Anzeige	28,2	(52,3)
... Kino-/TV-Spot	12,8	(17,8)
davon Einschätzung als		
... geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit		
Nein	41,0	(32,9)
Ja	35,9	(45,2)
weiß nicht	23,1	(21,8)
... sinnvolle Möglichkeit, um die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren		
Nein	5,1	(10,6)
Ja	79,5	(73,3)
weiß nicht	15,4	(16,0)
davon: Kennen des Internet-Baukastens		
	20,5	(21,2)
davon: Arbeit mit Internet-Baukasten		
	25,0	(22,7)

Von diesen wurde sie zumeist als Plakat oder in Form von Arbeitsmaterialien wahrgenommen, weniger als Anzeige oder Kino- bzw. TV-Spots. 36 % der Vereine, denen die Kampagne bekannt ist, stufen diese als geeignete Unterstützung der Vereinsarbeit ein. 23 % sind sich diesbezüglich unsicher. Mehr als 40 % der Hamburger Vereine sind dagegen der Ansicht, dass die Kampagne keine geeignete Unterstützung ihrer Vereinsarbeit darstellt. Deutlich positiver fällt das Urteil darüber aus, ob die Kam-



pagne eine sinnvolle Möglichkeit sei, die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Knapp 80 % der Vereine, die die Kampagne kennen, stimmen dem zu. Lediglich 5 % verneinen dies.

Allerdings weiß nur etwa ein Fünftel der Vereine, die die Kampagne kennen, über den Internet-Baukasten zur Kampagne Bescheid. Von diesen 20,5 % haben 25 % bereits damit gearbeitet. Dies entspricht insgesamt 2,5 % aller Vereine in Hamburg und 5,1 % jener Vereine, die die Kampagne kennen.

IV. Methode

Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen. Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten leerer öffentlicher Kassen und eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den Landessportbünden, dem Deutschen Sportbund (DSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)³. Mit der Projektleitung wurde Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln beauftragt. Als Methode kam eine Online-Befragung zum Einsatz.

Methodischer Kerngedanke des Vorhabens ist es, ein Paneldesign aufzubauen. Das heißt, die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zur ihrer Situation befragt werden. Dann würden erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine vorliegen, die sich auch für prognostische Zwecke nutzen ließen. Die Erhebung der ersten Welle wurde in den Monaten März/April 2005 durchgeführt.

Stichprobe und Rücklauf

Zur Stichprobengenerierung wurde die vom Hamburger Sportbund zur Verfügung gestellten Adressendatenbanken der Vereine genutzt. Sie umfassten 501 Email-Adressen Hamburger Sportvereine. Um repräsentative Aussagen für alle Sportvereine in Hamburg treffen zu können (Kriterium 90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5), waren mindestens 203 beteiligte Vereine erforderlich. Nach Abzug fehlerhafter Adressdaten sowie stichprobenneutraler Ausfälle (u. a. kein Sportverein, sondern Verband; Verein hat sich aufgelöst) verblieben 411 Vereine. Davon konnten insgesamt 93 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 22,6 % entspricht. Demnach wurde die Rücklaufquote der einzigen Vergleichsstudie, der Online-Befragung der nordrhein-westfälischen Sportvereine durch die IZP GmbH im Jahre 2004, in Höhe von 11,2 % deutlich übertroffen. Obwohl die Beteiligungsquote erfreulich hoch lag, konnten weniger Vereine befragt werden als gewünscht (Quotenerfüllung: 45,8 %). Daher sind Verzerrungen in den Analysen nicht auszuschließen.

³ Geschäftszeichen VF 08/09/02/2004-2006

Tabelle 12: Stichprobenbeschreibung

	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	792		
90 %iges Konfidenzintervall, Breite 5	203		
Stichprobe I	501	100,0	
Fehlerhafte Email-Adressen	85	17,0	
Person nicht im Verein tätig	0	0,0	
Stichprobenneutrale Ausfälle	5	1,0	
Verbände	5	1,1	
Verein existiert nicht mehr/ in Auflö- sung	0	0,0	
Bereinigte Stichprobe II	411	82,0	100,0
Absagen	10	2,0	2,4
Realisierte Interviews	93	18,6	22,6
Anteil (realisierte/notwendige Interviews)	45,8		

Im Hinblick auf den Aufbau des Paneldesigns ist erfreulich, dass 52 % der beteiligten Hamburger Vereine mit Sicherheit an der zweiten Welle in zwei Jahren teilnehmen möchten, weitere 44 % eventuell (vgl. Abb. 8). Somit ist die Anwendung der neuen Methode insgesamt als sehr erfolgreich zu bewerten.

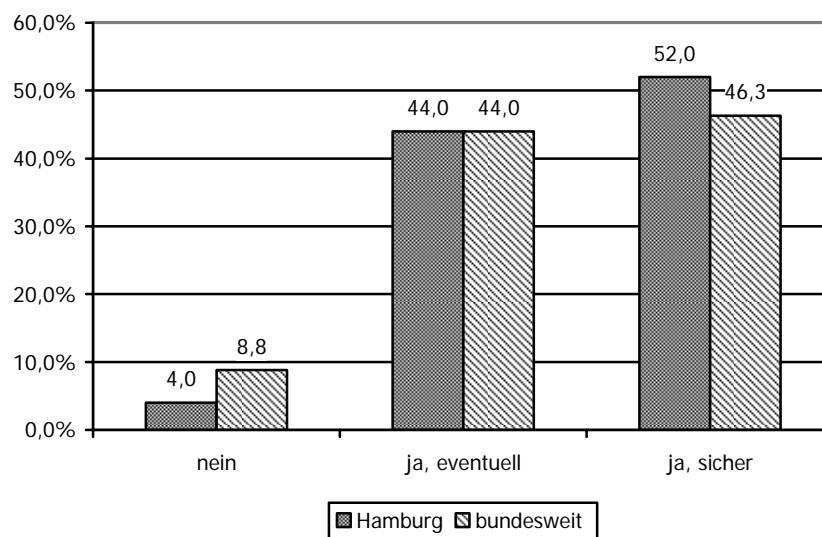


Abbildung 8: Teilnahme der Vereine an einer Wiederbefragung (Angaben in %)